

werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditoren...

werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditoren...

Verantwortliche Redakteure: für den innerpolitischen Theil: F. Machfeld, für den übrigen redakt. Theil: i. B. A. Schmitter, beide in Posen.

Verantwortlich für den Inseratenthell: W. Braun in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Nr. 533

Donnerstag, 2. August.

1894

Politische Uebersicht.

Den Vorwurf der Wandelbarkeit der Gesinnung, der ihr in den Erwidern auf ihre Artikel über die offiziöse Presse allseitig entgegengehalten worden war, will die "Nordd. Allg. Ztg." nicht auf sich sitzen lassen.

An dem Mittelpunkt unseres politischen Denkens und Fühlens hat sich, unter dem alten wie unter dem neuen Kurs, der Kaiser und das monarchische Prinzip gestanden; das ist die Quintessenz der Bismarckschen Schule, in der wir groß geworden sind, und an deren Ueberlieferungen aus glorreicher Zeit wir treu festhalten.

Es ist das die alte abgegriffene Verlegenheitsausrede. Mit der politischen Haltung eines Blattes hat die Person des Kaisers nichts zu thun. Eine Politik des Monarchen giebt es nicht; konstitutionellen Staate nicht, sondern nur eine Politik der jeweiligen Regierung. Diese Politik kann wechseln, ohne daß die Stellung des Monarchen davon berührt wird.

Ueber den bevorstehenden sozialdemokratischen Parteitag in Frankfurt werden in einigen Blättern schon jetzt Betrachtungen angestellt. Es wird hiernach erwartet, daß der Bierboycott von hervorragenden "Genossen" verurtheilt werden wird, namentlich aber, daß ein Strafgericht über Bollmar und Grillenberger wegen ihrer angeblich zu großen Mäßigung verhängt werden wird.

"Hamb. Nachr." hatten darauf erklärt, "von kompetentester Seite" zu der Erklärung ermächtigt zu sein, daß diese Behauptung vollständig aus der Luft gegriffen sei. Das Blatt knüpfte daran eingehende Mittheilungen über die damalige Audienz Krügers beim Kaiser Wilhelm und über seinen amtlichen Verkehr mit dem Reichskanzler.

Die Meldungen, welche vom japanisch-chinesischen Kriegsschauplatz vorliegen, lauten noch immer sehr unklar und verworren. Als feststehende Thatsache kann vielleicht einzig und allein angenommen werden, daß das für die Japaner siegreiche Seegefecht, von dem seit einigen Tagen die Rede ist, am 25. Juli bei der Insel Fontaa stattgefunden hat.

Deutschland.

Berlin, 1. Aug. [Der Ultramontanismus im Osten.] Der klerikale Hochmuth treibt es manchmal ein bißchen zu arg. Der Oberpräsident von Ostpreußen, Graf Stolberg (nach anderen Berichten Oberkonsistorialrath v. d. Holtz), hatte bei der Einführung des neuen General-Superintendenten Braun eine Ansprache gehalten, in der es u. a. hieß, daß die energische Propaganda der römisch-katholischen Kirche in Ostpreußen ein kräftiges und ebenso energisches Vorgehen der evangelischen Kirche bedinge.

im Osten. Die unbedingte Hilfeleistung, auf die der Polonismus von Seiten der katholischen Kirche zu rechnen hat, steigert die Macht dieser beiden Tendenzen, von denen jede allein schon ernst genug zu nehmen ist, bis zur äußersten Gefährlichkeit, und die Bauheit des staatlichen Widerstandes theilt das Uebrige, um diese Zustände oft genug geradezu unheimlich zu machen.

In der Ermordung des Präsidenten Carnot hat die "Germania" glücklich den "Finger Gottes" entdeckt. "Sadi Carnot mußte für die Sünden seines Volkes und seiner Väter an der Kirche büßen."

Wird man in Oesterreich-Ungarn die Sprache Gottes und der Kirche verstehen? Gott hat die verantwortlichen Leiter furchtbar gewarnt, noch streckt ihnen die rettende Hand entgegen — mag es nicht vergeblich sein!

Jeder Kommentar zu diesen Auslassungen erscheint überflüssig.

W. T. B. Köln, 1. Aug. Die "Köln. Ztg." schreibt: Die Timesmeldung über ein Einschreiten der deutschen Regierung gegen Griechenland scheint uns nach dem augenblicklichen Stadium der Dinge unzutreffend. Man kann nicht mit Sicherheit annehmen, daß die deutsche Regierung die Ansicht theilt, daß sich Griechenland gegenüber seinen Gläubigern eines unverantwortlichen Rechtsbruches schuldig gemacht hat.

Bonn, 31. Juli. Das gespannte Verhältnis zwischen den sechs hiesigen katholischen studentischen Vereinen und den übrigen Korporationen dauert noch immer an und hat sich in den letzten Tagen erheblich zuspitzt. Bekanntlich hatten die katholischen Vereine sich wegen des Bismarck-Looses auf dem letzten Kaiser-Kommers von den anderen Korporationen losgelöst und einen eigenen Kommerz veranstaltet.

Aus Württemberg, 31. Juli. Am 16. und 17. April cr. fanden in der früheren Reichsstadt Ravensburg anlässlich der Rekruteneinstellung grobe Ausschreitungen statt, indem

die Rekruten mit der Fahne ihres Vereines von Wirtshaus zu Wirtshaus zogen und im Zustande der Trunkenheit alle Schranken der Wohlstandigkeit und Ordnung außer Acht ließen. Als einige der Rädelsführer verhaftet wurden, sammelten sich etwa 1000 Menschen vor der Polizeistation, warfen die Fenster ein und benahmen sich so drohend, daß der Stadtschultheiß Nachts 11 Uhr die Verhafteten frei gab, um das Schlimmste zu verhindern. Am nächsten Tage wiederholten sich die Ausschreitungen, sodaß der Stadtschultheiß, der Gemeinderath, der Oberamtmann und ein Beamter der Staatsanwaltschaft sich endlich in corpore auf den Platz begaben und mit der Landjägerschaft, die das Seltengewehr aufpflanzte, die Masse zum Auseinandergehen bewogen. In den letzten Tagen fanden nun 82 Menschen wegen dieser Vorgänge vor dem Ravensburger Schwurgericht und 14 wurden zu Gefängnisstrafen von einem Monat bis zu zwei Jahren verurtheilt. Bektere höchste Strafe traf einen Burfchen, der einen Landjäger von hinten her überfallen und niedergeschlagen hatte. Der ganze Vorgang ist sehr unerfreulich und legt die Erinnerung nahe, daß schon 1866 Professor Reinhold Pauli, damals Historiker in Tübingen, in den „Preussischen Jahrbüchern“ die Art, wie sich unsere Rekruten bei ihrer Aushebung an vielen Orten des Landes zu benehmen pflegen auf Schärfste getadelt hat. Man braucht in der That kein Majorität zu sein, um zu wünschen, daß diesem Unfug, am besten aus dem Volk selbst heraus, endlich gesteuert werde.

Rußland und Polen.

W. T. B. Petersburg, 1. Aug. Das „Journal de St. Pétersbourg“ erzählt, wie schon kurz mitgeteilt, daß von Beginn der Schwierigkeiten an, die durch die Unruhen in Korea zwischen China und Japan entstanden sind, das russische Kabinet alle Anstrengungen darauf richtete, zu verhindern, daß die Streitfrage in einen offenen Konflikt ausartete. Das russische Kabinet hob sich bei den Regierungen in Peking und Tokio dafür verwendet, Korea durch gleichzeitige Zurückziehung der dorthin gesandten Truppen zu räumen, unbeschadet einer späteren Regelung der zwischen ihnen schwebenden Streitpunkte auf diplomatischem Wege. Das Londoner Kabinet, welches, wie das Blatt hinzufügt, diese Gesichtspunkte theilte, habe seinerseits Rathschläge zur Besonnenheit und Mäßigung an die beiden ostasiatischen Reiche übermittelt, und die anderen Großmächte hätten, in Uebereinstimmung mit dem Einverständnis der Regierungen von England und Rußland ihre Schritte in Peking und Tokio mit denselben vereinigt. Mitten in diesen Pourparlers meldet der Telegraph den Angriff der japanischen Kriegsschiffe auf die chinesischen Fahrzeuge. So betrübend dieses Ereigniß auch sei, so dürfte es doch die im Gange befindlichen Schritte zur Herbeiführung einer Versöhnung nicht aufhalten, und es werde hoffentlich den Mächten Dank ihrer Uebereinstimmung gelingen, die Rathschläge zur Besonnenheit zur Geltung zu bringen, damit ein Kampf zwischen China und Japan vermieden werde, wobei man neuen und ersten Konflikten vorbeuge durch Aufrechterhaltung der politischen Selbständigkeit Koreas, wie sie am besten den vie-

lerlei Interessen, welche in diesen Gebieten des äußersten Orients ins Spiel kommen, entsprechen.

Großbritannien und Irland.

W. T. B. London, 1. Aug. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erklärte der Parlamentsuntersekretär des Auswärtigen, Grey, er habe seiner am 5. Juni abgegebenen Erklärung bezüglich Mataafa nichts hinzuzufügen. Salutt sei von Deutschland bezeugt; er könne nicht sagen, wie oft eine reguläre Verbindung mit Salutt vorhanden sei. Mataafa sei zunächst an Bord eines deutschen Kriegsschiffes nach der Gruppe der Antons-Inseln gebracht worden, weil das britische Kriegsschiff den Kohlenvorrath von Australien nicht erhalten hatte. Später sei durch ein Abkommen der Vertragsmächte bestimmt worden, Mataafa in der Obhut der deutschen Behörden zu lassen. Grey fügte hinzu, er wisse nicht, wie die Majorität der englischen Anstiebler das Abkommen betrachte; es scheine aber unnötig, die hinsichtlich desselben geführte Korrespondenz zu veröffentlichen.

Heute setzte das Haus die Einzelberatung der Bill betreffend die ermittelten irischen Pächter fort. Die Paragraphen 1, 2, und 3 wurden angenommen. Die Konjunktiven und liberalen Unionisten blieben der Debatte gänzlich fern.

Vermischtes.

† Aus der Reichshauptstadt, 1. Aug. Zu der Familienkatastrophe in der Swinemünderstraße ergeben die eigenen Aufzeichnungen des Familienoberhauptes, daß die That längere Zeit vorbereitet gewesen ist. Patschowsky hat ein an den Polizeirevier-Vorstand gerichtetes Schreiben folgenden Inhalts in seiner Wohnung niedergelegt: „Berlin, den — 94. An den Polizeileutnant dieses Reviers. Um Ihnen die Recherchen zu erleichtern, theile ich Ihnen ergebenst mit, daß ich mich und meine Familie im Einverständnis mit meiner Frau entleibt habe. Grund ist meine schwere Krankheit, Lungenschwindsucht und Wassersucht. Meine Frau war tränklich, und meine Kinder waren strophulos. Bitte, mich und die Meinigen in einem gemeinsamen Grabe beerdigen zu lassen. Hochachtungsvoll Max Patschowsky.“ Einen fast gleichlautenden Brief hat der Stehwater Patschowsky erhalten. Durch das nicht ausgefüllte Datum scheint erwiesen, daß die That schon früher zu Papier gebracht worden ist. Die That dürfte in der Nacht zum Sonnabend ausgeführt worden sein. Alle vier Personen waren im Nachtgewand. Der ausführende Theil ist ziemlich zweifellos Frau P. gewesen; denn der Ehemann war durch Krankheit bereits so geschwächt, daß er den Mord an den beiden Knaben nicht hätte vollbringen können. Außerdem deutet die Reihenfolge, in der die Leichen hingen, darauf hin, daß die Mutter zuerst den jüngeren, dann den älteren Sohn aufknüpfte, darauf den bettlägerigen Mann an den Nagel geführt und endlich sich selbst erhängt hat. Wenn der Vater in den hinterlassenen Briefen die Verantwortung auf sich allein genommen hat, so lag diesem Umstande die Veredlung zu Grunde, daß die That misslingen könnte. Am nun die Frau, die er innig liebte, für alle Fälle der irdischen Richterhand zu entziehen, hat er sich selbst preisgegeben, da er ja schon an und für sich am Rande des Grabes stand. — Seit dem 17. Oktober 1890, wo sich das Schaafische Familienodrama abspielte, bildet das gegenwärtige die vierte ähnliche Katastrophe. Dazwischen liegen der Familienmord des Dekonomen Gast aus der Fabrikstraße Nr. 1 vom 2. Oktober 1890 und die Seegerische Katastrophe vom 2. Juni d. J. Der Konradische Familienmord liegt weiter zurück.

Ueber einen Gattenmordversuch, der sich heute früh kurz vor 8 Uhr in der Uedomstraße zugetragen hat, erhält die „Voss. Zig.“ nachstehende Mittheilung: Die separatirte Frau Albertine Wurst, Wollmexstraße 4, hat sich seit Monatsfrist von ihrem dem Trunke ergebenen Ehemann, dem Steinträger Karl Wilhelm Wurst, getrennt und arbeitet seitdem in der Lumpensortir-Anstalt von Berges und Leub, Uedomstr. 30, Gebäude 17. Der Ehemann Wurst hatte dies durch die von der Frau angestregte Scheidungsklage erfahren und beschloß, nun seine Frau, gemäß einem der Polizei abgegebenen Geständniß — zu tödten. Heute früh 1/8 Uhr erschien Wurst in ziemlich erregtem Zustande in dem Auskantilokal von Ring u. Co., Uedomstraße 32, trank mehrere Glas Bier und zahlte dem Kellner mit gutem Trinkgeld die Beche im voraus. Plötzlich sprang Wurst mit gezieltem Taschenmesser auf die Straße und stach unter den gemeinsten Schimpfworten auf seine auf dem Wege zur Arbeitsstätte befindliche Frau ein, die bald blutend am Boden lag. Mehrere in der Straße arbeitende Steinleger fielen über den Unhold her und übten eine so nachdrückliche Lynchjustiz, daß er schließlich zur Polizeiwache getragen werden mußte. Die Frau Wurst hat sieben Messerstücke in Kopf, Brust und Arme erlitten. Der Heilgehilfe Fizie, Uedomstr. 2, legte den ersten Nothverband an und der Dr. Paul Marquise reinigte die Wunden und stellte fest, daß sie nicht lebensgefährlich sind. Die Frau Wurst wird in ihrer Wohnung ärztlich behandelt, der Ehemann ist wegen Mordversuchs verhaftet und da er auch durch die Volksjustiz erheblich verletzt worden ist, der Gefangenestation der königlichen Charité überwiesen worden.

Das war eine billige Vergnügungsreise, welche ein italienisches Ehepaar durch den Kontinent unternommen hatte und welche sie am Montag Mittag nach Berlin führte. Kaum hatten sie ihr Hotel verlassen und eine Wanderung durch die Straßen angetreten, als der Mann sich bückte und ein kleines Paket aufhob. Als er es öffnete, blieb ihm der Inhalt räthselhaft und er ging damit am Dienstag zum italienischen Konsul. Und der Konsul wußte in der That Bescheid, denn wenige Stunden vorher war an den Anschlagssäulen auf gelbem Papier eine Bekanntmachung erschienen, in welcher 1000 M. Belohnung dem Wiederbringer von 5000 Rubeln in Zolllupons geboten wurde, welche ein alter Kassenbote von Mendelssohn u. Co. verloren hatte, in unserem Gelde rund 16000 M. Gleich darauf erfolgte der Austausch. Der glückliche Finder lieferte die 5000 Rubel ab und erhielt seine 1000 Mark. Aber seine große sprachliche und kaufmännische Veranlagung zeigte sich doch, als er in diese Abrechnung eintrat. Denn, obwohl er kein Wort deutsch verstand und auch mit keiner anderen Sprache als der italienischen auf vertrautem Fuße stand, hatte er doch schnell „weg“, daß er 10 Prozent Finderlohn zu beanspruchen habe, nämlich 1600 Mark. Es genügte die Vorlegung der einschlägigen Bestimmungen, nach denen 10 Prozent nur auf die ersten 1500 M. und dann 1 Prozent zu bezahlen ist, daß ihm also nur etwa 450 M. zukommen würden. Man gab ihm jedoch die 1000 M. und er verließ seelenvergnügt das Haus. Die Zahlung ist übrigens von der Firma auf eigenes Konto übernommen worden.

In einer Badewanne ertrunken ist in der Nacht zum Dienstag das 25jährige Dienstmädchen Emilie Braun in einem Hotel in der Friedrichstraße. Das junge Mädchen aus Bülchau hatte gegen 12 Uhr Nachts in dem Hotel ein Bannenbad genommen, sie wurde im Wasser von einem Schlaganfall getroffen und ertrank, da sie nicht im Stande war, sich hochzurichten oder Hilferufe auszustößen. Mittwoch früh wurde sie todt aufgefunden.

Diamanten.

Von Paul Kasch.

(Nachdruck verboten.)

Dem glänzenden Stein, dem Inbegriff des strahlenden Lichtes, mit seinem herrlichen Farbenpiel hat es von Seiten der Menschen niemals an regstem Interesse gefehlt. Wegen seiner angeblich geheimen Wunderkraft als Amulet hoch geschätzt, der Adams oder Unbewingliche der Griechen, der Buddha, das Symbol des Sieges bei den Indern, war der Diamant von Alters her so kostbar, daß er für gewöhnliche Sterbliche unerreichbar wurde. Nur gegen ein fürstliches Vermögen — der Kohinor z. B. hat einen Werth von über zwei Millionen Mark — war sein Besitz zu erlangen und seinen natürlichen Platz fand er denn auch von jeher in Szeptern und Kronen.

Adel muß auf Alter Anspruch machen können. Der Diamant verleugnet in dieser Hinsicht seine edle Abkunft nicht. Gleichzeitig mit den ältesten Steinmassen hat er sich gebildet inmitten einer glühenden, flüssigen Masse, unter ganz enormen Temperatur- und Druckverhältnissen, die man erst in unseren Tagen künstlich zu erzeugen vermocht hat. In den fest gewordenen Grundgesteinen hat die Natur dem Diamanten einen Ruheplatz angewiesen, wo ihn die begierige Hand des Menschen nicht erreichen kann. Zugänglich für den Menschen wurde er erst, als das harte Muttergestein, im Laufe der Jahrhunderte zerbrockelt und verwittert, durch Bergströme hinweggeführt und als Sand oder Kollstein an anderen Stellen abgelegt wurde. Im Westen von Dehkan liegt auf dem ältesten kristallinischen Gebirge sich eine Sandlage mit Kollsteinen. Dies war der erste Fundort von Diamanten gewesen und bis an das Ende des vorigen Jahrhunderts ist es auch der einzige geblieben. Dort sind die Diamanten gefunden worden, welche die Schätze der indischen Fürsten ausmachten. Das war das Vaterland aller Diamanten, die bis zum vorigen Jahrhundert die europäischen Kronjuwelen bildeten. Ungeheure Mengen solcher Edelsteine waren in alten Zeiten in den indischen Städten zummmengehäuft worden. Sultan Mahmud I. führte nach der Einnahme von Lahore im Jahre 1000 zwanzig Kilogramm Diamanten als Beute mit fort. Aber nicht allein ungemein große Mengen, sondern außergewöhnlich große und schöne Steine hatte Indien aufzuweisen. Bekannt ist der Kohinor (Berg des Lichts), der Jahrhunderte lang den Kronendiamanten des Rajas von Malwa bildete, 1813 in den Besitz des Fürsten von Lahore gelangte, 1850 von den englischen Truppen erbeutet und der Königin Victoria angeboten worden. Es ist ein Stein von mehr als 100 Karat, der 1852 in der Hauptstadt der Diamantschleiferei, in Amsterdam, geschliffen wurde.

Noch größer ist der Florentiner oder Toscaner, etwas gelb gefärbt, der im Jahre 1476 von Karl dem Stolzen in der Schlacht bei Granon verloren wurde und nach einer Irrfahrt von so und so vielen Jahrhunderten und nachdem er mehrmals seinen Besitzer gewechselt hatte, schließlich in der kaiserlichen Schatzkammer zu Wien seinen Ruheplatz fand. Auch der Pitt oder Regent stammt aus Indien. Während des 18. Jahrhunderts im Besitz der französischen Könige, wurde er bei der Plünderung der Tuilerien im Jahre 1792 geraubt, in den Champs Ely'ses vergraben und erst nach längerer Zeit zurückgefunden, um den Degen des großen Napoleon zu zieren. Einer der größten indischen Diamanten ist der Rotbartha II. in Amsterdam für 450 000 Rubel, eine Leihrente von 2000 Rubel und einen Abzinsbrief von einem Kaufmann erstanden wurde und jetzt die Spitze des russischen Scepters bildet.

War Indien auch Jahrhunderte lang das einzige Land, wo der Diamant gefunden wurde, so wurde ihm dieser Vorrang 1728 doch streitig gemacht von der neuen Welt. In jenem Jahre fand der erste brasilianische Diamant in Bissabon an. Von 1772 bis 1813 kamen aus Brasilien nicht weniger als etwa drei Millionen Karat Diamanten auf den europäischen Markt in einem Werthe

von etwa 140 Millionen Mark. Gegenwärtig liefert Brasilien nicht viel mehr als 10 kg Diamanten im Jahr.

Allmählich begann man den Boden, in dem die Diamanten gefunden wurden, besser kennen zu lernen, und es besessigte sich die Ueberzeugung, daß in den ältesten Perioden der Geschichte unserer Erde in einer Anzahl von Stellen im Inneren des Planeten die Bedingungen für die Entziehung der Diamanten vorhanden gewesen sein mußten. Als Alexander von Humboldt 1829 das Uralgebirge bereiste, prophezeigte er der Kaiserin von Rußland, daß sie in ihrem eigenen Reiche Diamanten finden würde. Wie man weiß, ist diese Prophezeiung in Erfüllung gegangen. Später fand man noch Diamanten auf Borneo und in Australien.

In neuerer Zeit hat Südafrika auf dem Gebiete der Diamanten Asien und Amerika vollständig überflügelt. Die Berichte über den Fund des ersten Diamanten in Südafrika lauten nicht durchweg gleichmäßig, indessen wird für alle die Jahreszahl 1867 angegeben. Ein Kaufmann, der am Transvaalflusse residierte, logirte bei einem Boeren und sah eines Abends eines der Kinder mit einem glänzenden Steine spielen. Er wußte denselben für eine Kleinigkeit an sich zu bringen und verkaufte ihn für 500 Pfund Sterling an den Gouverneur der Kapkolonie. Dieser Diamant war auf der Weltausstellung von 1867 zu sehen. Im Jahre 1869 erstand ein Boer von einem Kaffern einen Stein von 83 Karat, den berühmten Stern von Südafrika.

Die ersten Diamantfucher in Südafrika waren Kaffern und Kunder. Die Boeren schenken den Werth, der ihrem Grund und Boden innewohnt, nicht im Entferntesten verachtet zu haben. Viele von ihnen haben nur Acker und Viehdress davon gehabt. Der reiche Fundplatz von Diamanten wurde im Jahre 1870 durch einen Bergarbeiter entdeckt, und wiederum waren es Kinder, welche die Entdeckung veranlaßten. Die Kunde hiervon verbreitete sich schnell und eine Schaar von Bergarbeitern und Volks aller Art strömte nach dem Hof des Boeren, zu dessen Besitzthum der werthvolle Boden gehörte. Ueberall wurde der Grund ausgewählt und große Massen von Diamanten kamen an den Tag. Der Boer bekam von all diesen Schätzen nichts. Er mußte es mit ansehen, daß sein Besitzthum verunstaltet wurde, und war schließlich sehr froh, als er alle seine Rechte für die Summe von 5000 Pfund Sterl. an die South Africa Exploration Compagnie veräußern konnte.

Nun verbreitete sich das Gerücht, daß in Südafrika Reichthum und Glück in Form von glänzenden Steinen zu holen waren, und seitdem hat sich ein ungeheurer Strom von berufsmäßigen Diamantgräbern und Abenteurern nach dem Transvaalgebiet gelenkt. Die englische Regierung, die durch ihren Gouverneur in Kapstadt von der Lage der Dinge ganz genau unterrichtet war, machte sich sogleich daran, die Entdeckung zu ihrem Vortheil auszunutzen, und zögerte keinen Augenblick, die Diamantgruben, welche ja eigentlich zum Oranje-Freistaat gehörten, einfach der Kapkolonie einzuverleihen. Es dauerte indessen noch bis zum Jahre 1872, bevor man die reichen Fundgruben bei Kimberley entdeckte, wodurch die Diamantgräber in Südafrika erst den Aufschwung nahen, der sie in kurzer Zeit weit über die brasilianische Konkurrenz erheben sollte.

Nun verbreitete sich das Gerücht, daß in Südafrika Reichthum und Glück in Form von glänzenden Steinen zu holen waren, und seitdem hat sich ein ungeheurer Strom von berufsmäßigen Diamantgräbern und Abenteurern nach dem Transvaalgebiet gelenkt. Die englische Regierung, die durch ihren Gouverneur in Kapstadt von der Lage der Dinge ganz genau unterrichtet war, machte sich sogleich daran, die Entdeckung zu ihrem Vortheil auszunutzen, und zögerte keinen Augenblick, die Diamantgruben, welche ja eigentlich zum Oranje-Freistaat gehörten, einfach der Kapkolonie einzuverleihen. Es dauerte indessen noch bis zum Jahre 1872, bevor man die reichen Fundgruben bei Kimberley entdeckte, wodurch die Diamantgräber in Südafrika erst den Aufschwung nahen, der sie in kurzer Zeit weit über die brasilianische Konkurrenz erheben sollte.

Die Gruben von Kimberley veranschaulichen treffend, zu welcher Arbeit der Mensch mit seinem schwachen Körper im Stande ist, wenn ein mächtiger Reiz ihn zu äußerster Anspannung seiner Kräfte antreibt. Ein mächtiger Reiz als die Habguth ist kaum denkbar; sie wirkt wie fortgesetzte Weichenspiele, und in der Voraussicht, daß ein glücklicher Augenblick ein Leben von Wohlstand und Reichthum mit sich bringen kann, ist kein Hinderniß groß genug, um den Muth zu bezwingen und die Hände müßig in den Schooß sinken zu lassen.

Mitten in der Stadt Kimberley, um nur dies Eine zu erwähnen, gähnt ein Abgrund, so tief, daß dem Zuschauer die dort unten am Boden herumwühlende Menschenmasse wie ein Ameisenhaufen erscheint. Im Laufe weniger Jahre ist mit Hilfe von

Spaten, Schaufeln und einigen Brechwerkzeugen die ungeheure, Millionen von Tonnen umfassende Erdmenge nicht allein umgraben, sondern auch gewaschen, geleist und sorgfältig nach Diamanten untersucht worden. Der Boden wurde auf diese Weise bis zu einer Tiefe von 150 Meter und in einem Umfange von 600 Meter ausgegraben. Es war das noch in der Zeit der unregelmäßigen Arbeit, wo jeder Gräber auf eigene Rechnung grub und kein anderes Ziel vor Augen hatte, als so bald als möglich mit einigen durch Arbeit oder Diebstahl erworbenen Diamanten von bannen zu machen.

Welch ein Zusammenleben! Ein Trupp zügelloser Individuen ohne Pflichtgefühl, sich gegenseitig die Beute freitig machend, das eigene Leben ebenso gering achtend, als das des Gegners, ohne jede Organisation, sich selber Recht verschaffend mit dem Revolver. Aus diesem Chaos entwickelte sich indessen, wenn auch nur sehr langsam und allmählich, ein geregeltes Zusammenarbeiten. Das Prinzip der Kooperation und Assoziation, das sich anfänglich nur innerhalb der Grenzen einer einzelnen Grube einbürgerte, hat schließlich sämtliche Unternehmer vereinigt zu einer großen, mächtigen Gesellschaft „de Beers consolidated Mines“. Es wurden Straßen und Wege angelegt und bald erklang der Pfiff der Lokomotive vor den Gruben von Kimberley.

Die Art und Weise der Diamantgewinnung ist höchst interessant. Durch Dampfkraft getriebene Werkzeuge liegen es zu, den Diamanten bis zu einer Tiefe von 300 Meter zu verfolgen. Gegenwärtig beherrscht die genannte Gesellschaft den Diamantenmarkt vollständig. Im Jahre 1890 hat sie nicht weniger als zwei Millionen Karat Diamanten gefunden, darunter große Steine, wie z. B. den Imperial, der noch vor Kurzem für den größten Stein der Welt galt. Wenn man den Berichten Glauben schenken darf, dann ist am 20. Juni vorigen Jahres in der Mine „Jägersgrube“ im Oranje-Freistaat von einem Kaffern ein Diamant gefunden worden, der Alles übertrifft, was bis jetzt in dieser Bestattung gesehen worden ist. Der Stein, für den der Finder eine Belohnung von 150 Pfund Sterling und ein gefaltetes Pferd empfing, ist von einer herrlichen blau-weißen Farbe und 1 971/2 Karat wiegen. Sein Werth wird auf eine halbe Million Pfund Sterling geschätzt. Wie dem auch sei, jedenfalls nimmt gegenwärtig Südafrika, nicht nur in Bezug auf die Menge, sondern vor Allem auch was die Güte betrifft, unter den Diamantländern den ersten Platz ein. Die große südafrikanische Gesellschaft hat seit ihrem Bestehen ungefähr für 1 1/2 Millionen Mark Diamanten auf den Markt gebracht.

Die südafrikanischen Diamantgruben sind auch von rein wissenschaftlichem Standpunkte aus sehr belangreich, da sie die Grundlage für eine Theorie über den Ursprung der Diamanten bilden. Es sind nur kleine, scharf begrenzte, hügelartige Strecken, Elipsen und Kreise von 200–300 Meter Durchmesser, welche die trichterförmigen Erweiterungen bilden von Kanälen oder Gängen mit senkrecht nach unten gehenden Wänden und einer noch unbekanntem Tiefe. Diese Kanäle, die mitten durch hartes Gestein gehen, sind angefüllt mit einer zerbrockelten Steinmasse, größtentheils Serpentin, durch den oben weiß und gelb und weiter nach unten hart und grünlich blau ist. In dieser Masse finden sich die Diamanten vor, und merkwürdigerweise trifft man dieselben auch in Kalksteinen im Ural und auf Borneo in einem ähnlichen Boden. Die geologische Untersuchung in Südafrika ist denn auch zu der Ansicht gekommen, daß die blaue Diamant-Erde nichts Anderes ist, als der verwitterte und zerbrockelte Theil eines in der Tiefe vorkommenden Gesteins, das durch unterirdische vulkanische Wirkung mit gewaltiger Kraft nach oben geschleudert wurde und als gleichsam flüssige Masse die bewußten Gänge angefüllt hat. Die letzteren sind die Krater des unterirdischen vulkanischen Herdes. Die flüssige Masse hat die Diamanten mit sich geführt als ein wußtomes Geschenk der unendlichen Tiefe an die Oberfläche. Serpentin ist also das Muttergestein des Diamanten und das unterirdische Gebiet der Vulkanen ein eigentliches Vaterland.

Der Polizeibericht bemerkt: Nach kurz vorher gethanen Aufseerungen des Mädchens ist anzunehmen, daß es sich ertränkt hat.
Ueber ein neues Revolver-Attentat bei Dybin erzählt die „Strel. St.“ aus Bittau folgende Mitteilung: Am Dienstag — genau acht Tage nach dem dort verübten Raubmorde an der Familie Rauchfuß — wollte ein Herr K. aus Bittau von Dybin aus am Töpfer vorbei nach Lückendorf gehen, als ihm in der Nähe des Lückendorfer Forstes ein Mann begegnete, der ihn durchdringend ansah und einen „guten Weg“ wünschte. Wenige Sekunden später gab der Unbekannte einen Schuß auf den Passanten ab, glücklicherweise ohne zu treffen. Der Thäter entfloß. Bezüglich des flüchtigen Raubmörders Kögler schreibt die „Bitt. Morgenst.“: Das Vergebirge mit seinen theilweise beinahe unzugänglichen Wäldern bietet dem Verbrecher Schlupfwinkel, in denen eine Verfolgung seitens der Behörden sehr erschwert, wenn nicht unmöglich ist. Hierzu kommt, daß Kögler, wie man allgemein annimmt, Helfershelfer hat, die ihm Kleider, Nahrung, Munition für seine Waffe und Unterschlupf gewähren. Mehrfach ist ihm die Gendarmarie bereits dicht auf den Fersen gewesen, aber immer wieder ist er ihr spurlos entwischt.

Ein großartiger Betrag wurde in Karlsruhe seit einiger Zeit in fortgesetzter Handlung von zwei jetzt 13 und 15 Jahre alten Mädchen verübt, die unbemerkt bei einem alten alleinstehenden, etwas gelstschwachen Herrn in einer der vornehmsten Straßen von Karlsruhe verkehrten. Die Mädchen entlockten ihm theils durch falsche Vorspiegelungen, theils durch Urkundenfälschungen nach und nach über 12 000 Mark. Mehrere in die Sache verwickelte Personen sind verhaftet, andere sind flüchtig.

Sokales.

Vosen, 2. August.

z. Schwere Körperverletzung. Gestern Abend wurden in einem Hause auf der St. Martinstraße einem Mann im Streit von seiner Frau mit einer Axt mehrere schwere Wunden im Gesicht beibracht, sodaß derselbe Blutüberström in das städtische Lazareth geschafft werden mußte, während die Frau verhaftet wurde.

z. Sachbeschädigung. Einem Droschkenbesitzer wurde am 31. v. Mts. auf der Bismarckstraße von ruchloser Hand das Besatzkleider einer Droschke zerschneitten. Es scheint ein Raubakt vorzuliegen.

z. Stubenbrand. Gestern Abend 9¹/₂ Uhr entstand in der Wohnung eines Schuhmachers auf der Wallstraße Nr. 73 dadurch ein kleiner Brand, daß die auf dem Tische stehende Petroleumlampe aus Unvorsichtigkeit umgeworfen wurde, wobei das Bassin zerbrach und das Petroleum in Brand gerieth. Das Feuer wurde, ohne Schaden angerichtet zu haben, von dem Wohnungsinhaber selbst gelöscht, so daß die Feuerwehr, ohne in Thätigkeit getreten zu sein, sofort wieder abrücken konnte.

Aus der Provinz Vosen.

Schneidemühl, 1. August. [Ertrunken. Vom Brunnen. Unglück.] Heute um 11 Uhr Vormittags ertrank beim Baden in der Rübbow oberhalb der städtischen Biegellei der 19 Jahre alte Sohn des hiesigen Schuldieners Paz. Der junge Mensch muß im Wasser vom Schläge getroffen sein. Ein ehemaliger Schulfamerad, der mit ihm badete und ihn zu retten versuchte, hätte sein Leben dabei fast eingebüßt, wenn ihm von einem herbeieilenden Arbeiter nicht ein Stoß gereicht wäre, mittelst dessen er sich an das Ufer rettete. Der Ertrunkene hatte sich auf dem hiesigen Gymnasium das Zeugniß zum einjährigen Militärdienst erworben, beabsichtigte zum Oktober cr. beim Train-Bataillon in Vosen einzutreten und die Koharzkarriere einzuschlagen. — Die Regulierung der durch das Brunnengrundstück verursachten Schäden steht nahe bevor. Es soll eine aus Magistrats-Mitgliedern und Stadtverordneten bestehende Kommission gewählt werden, welche die Angelegenheit zum Abschluß bringen wird. Außer dem Hellwigschen, Sommerfeldschen und Polaretschen Grundstücke sollen, wie wir hören, keine Grundstücke angekauft werden. Die beiden ersten Grundstücke sind zur Schaffung eines größeren freien Terrains um die Unglücksstätte und das letztere zur Anlage einer Straße nach der „Bretten Straße“ auf der Pöfener Vorstadt bestimmt, um hierdurch eine Verbindung dieser Vorstadt mit der inneren Stadt herzustellen.

a. Inowraslaw, 1. Aug. (Ernte. Unfall.) In un-
Jerem Kujawien ist die Roggen- und die Gerstenernte beinahe beendet. Der Roggen befriedigt die Gerste ist vorzüglich. Dasselbe Resultat wird der Hafer liefern. Der Strohertrag ist sehr reichlich ausgefallen. Dem Weizen fehlte im Winter die Schneedecke, trotzdem wird auch er ein gutes Resultat ergeben. Die Rüben gerathen vorzüglich und versprechen dem Landmann eine reiche Ernte. — Der Stadtbauwessner Baer hatte gestern das Unglück, beim Befestigen eines Neubaus in der Heiligergeiststraße im dritten Stock durchzubrechen und in die Tiefe zu fallen. Er hat sich gefährliche Verletzungen zugezogen und mußte nach Hause getragen werden.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

Breslau, 1. Aug. [Von der Universität.] Heute wurde der Rektor und Senat für das nächste Studienjahr Michaelis 1894 bis dahin 1895 gewählt und zwar: zum Doctor Magnificus der Geh. Regierungsrath Professor der Physik Dr. D. C. Meyer, zum Dekan der evangelisch-theologischen Fakultät Professor Dr. Carl Müller, zum Dekan der katholisch-theologischen Fakultät Professor Dr. König, zum Dekan der juristischen Fakultät Geh. Justizrath Professor Dr. Felix Dahn, zum Dekan der medizinischen Fakultät Geh. Medizinalrath Professor Dr. Mitulitz und zum Dekan der philosophischen Fakultät der Professor der Zoologie Dr. Chun.

Sagan, 1. Aug. [Brand einer Dampfmaschine.] In der vergangenen Nacht brach auf unermittelte Weise in dem Kesselhause der Dampfmaschinen des Bauunternehmens Reichel'scher Feuer aus. Binnen kurzer Zeit stand das ganze Betriebsgebäude in Flammen, welche auch die in der Nähe lagernden großen Brettervorräthe ergriff. Die Gluth, welche der Brand derselben verursachte, erschrönte die Löscharbeiten sehr; doch gelang es der Hilfe vieler Leute, einen großen Theil der Bretter in Sicherheit zu bringen. Obgleich der Eigenhümer versichert ist, erleidet er doch einen nicht unbedeutenden Schaden, und außerdem sind viele Arbeiter auf längere Zeit brotlos geworden.

Telegraphische Nachrichten.

Wilhelmshaven, 1. Aug. Der Kaiser nahm, während die „Hohenzollern“ in der Schlei lag, die Meldungen des Prinzen Heinrich, des Chefs der Marinestation der Nordsee, Vize-Admirals Valois, des Geschwaderchefs Vize-Admirals Koester und einiger aus Berlin eingetroffenen höheren Offiziere entgegen und verabschiedete sich sodann in herzlichster Weise von den Herren seiner Zivilbegleitung.

Wilhelmshaven, 1. Aug. Die „Hohenzollern“ dampfte heute Mittag 12 Uhr auf die Bauwerft in das Dock, um daselbst für die Fahrt nach Comes in Stand gesetzt zu werden.

Danzig, 1. Aug. Der Staatskommissar meldet: Bei

einem in Sagorsch verstorbenen Kinde wurde asiatische Cholera festgestellt; zwei Flüßer aus Kurzebrack befinden sich auf dem Schiff „Jupiter“ in Neufahrwasser in Quarantäne, ein Schiffszimmermann, die Frau eines Tischlers in Kulmsee und ein Schiffer in Plehnendorf sind unter choleraverdächtigen Erscheinungen erkrankt.

Schmagorei (Reg.-Bez. Frankfurt a. O.), 1. Aug. Ein behufs wissenschaftlicher Untersuchungen in Berlin aufgestellter Luftballon unter Leitung des Assistenten des meteorologischen Instituts, Person, ist nach vierstündiger Fahrt bei Bielefeld glatt gelandet.

Samburg, 1. Aug. In dem Speicher in der Großen Reichenstraße 65 wüthet seit 4 Uhr Nachmittags ein bedeutender Brand. Große Quantitäten von Baumwolle brennen. Ein furchtbarer Qualm erschwert die Löscharbeiten.

Wien, 1. August. Wie die „Polit. Korr.“ mittheilt, wurde bei der gestrigen Durchreise des Königs von Rumänien durch Wien Graf Kalnoth von dem Könige auf der rumänischen Gesandtschaft in längerer Audienz empfangen.

Gegenüber der Meldung des „Secolo“ von einem bevorstehenden Besuche des Grafen Kalnoth in Monza bemerkt die „Korr.“ daß in unterrichteten Kreisen hiervon nichts bekannt sei.

Wien, 1. August. Wie die „Polit. Korr.“ aus Belgrad gemeldet wird, wird Erzherzog Milan in der nächsten Woche in Mailand eintreffen. Die beschleunigte Rückkehr und das Unterbleiben der geplanten Badereise werden auf einen Wunsch des Königs Alexander zurückgeführt.

Rom, 1. August. Wie die „Agenzia Stefani“ aus Tokio meldet, richtete der Minister des Auswärtigen an die Vertreter der Mächte eine Note, welche die Lage zwischen China und Japan darlegt und mit der Versicherung schließt, daß die japanische Regierung jeder Zeit bereit sei, die Erörterung friedlicher Propositionen zuzulassen, welche mit der wirklichen Lage und mit der Würde Japans vereinbar sind.

Rom, 1. August. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ aus Konstantinopel wird der türkische Gesandte in Madrid Turhan Bei an Stelle des gegenwärtigen heute Nacht durch einen Flintenschuß schwer verwundeten Gouverneurs zum Gouverneur von Kreta ernannt werden.

London, 1. August. Hier verlautet, Fürst Adolphus von Teck werde sich mit Lady Margaret Grosvenor, Tochter des Herzogs von Westminster, vermählen.

Maassricht, 1. August. Gestern wurden sieben neue Erkrankungen an Cholera, jedoch kein Todesfall bekannt.

Sund, 1. August. Der Maler Hugo Salmon ist heute in einem hiesigen Hotel gestorben.

Tokio, 1. August. Die japanische Regierung hat die Vertreter der auswärtigen Mächte benachrichtigt, daß zwischen China und Japan der Kriegszustand besteht.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechkreis der „Vol. Stg.“
Berlin, 2. August, Morgens.

Die Berl. „Börs.-Stg.“ schreibt: Zu der Affäre Koke erfahren wir, daß die Untersuchung, welche von dem Korpsauditeur Heinrich geführt wird, immer größere Ausdehnung annehme, und daß in der Wohnung des Korpsauditeurs in den letzten Tagen zahlreiche hochgestellte Persönlichkeiten aus der Hofgesellschaft erschienen sind, welche alle zu dem Fall von Koke ihre Aussagen und Meinungen zu Protokoll gaben. Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein hat schon wiederholt bei dem Auditor vorgeschprochen, um dem Kaiser über den Fortgang der Untersuchung berichten zu können.

Ein hiesiges Blatt schreibt: In Folge einer seltens der Regierung an den Vorstand der Her Vereiningung der keramischen, Bronze-, Kurz- und Spielwaaren, sowie verwandter Branchen zu Berlin gerichteten Aufforderung, sobald als möglich die Termine für die Messe des nächsten Jahres festzustellen, beschloß der Vorstand gestern, die Frühjahrsmesse auf 7. bis 16. Mai, die Herbstmesse auf 29. August bis 7. September festzusetzen.

Der „Vol.-Anz.“ meldet aus Paris: Der Minister des Innern hat die nöthigen Weisungen behufs strengster Ueberwachung der Anarchisten ertheilt. Danach müssen in sämtlichen Departemental- sowie Arrondissementsgefängnissen die verhafteten Anarchisten und Recidivisten gemessen und photographirt werden, um den verdächtigen Individuen überall hin folgen zu können. Das neue Polizeireglement hat wegen der umständlichen Vorarbeiten noch nicht fertig gestellt werden können.

Die „Börs. Stg.“ meldet aus Brüssel: Der Brüsseler Sozialistenführer Bolders ist als unheilbar wahnsinnig nach dem Zarenhause überführt worden.

Samburg, 2. Aug. Der gestern Nachmittag in der Großen Reichenstraße ausgebrochene Speicherbrand dauert noch fort, doch gelangt es jetzt, das Feuer auf einen großen Speicher zu beschränken, in welchem Baumwolle, Wein, Pelze, Federn u. lagern. Der Schaden beträgt weit über eine Million Mark. In Lebensspeichern haben große Quantitäten Thee durch Rauch gelitten.

Rom, 2. Aug. Die „Agenzia Stefani“ erklärt die Meldung über die Aufhebung des Belagerungszustandes in Sizilien als verfrüht. — Nach einer Meldung der „Riforma“ wurde in Garesio bei Cuneo während des Exercierens ein Korporal und ein Soldat durch Flintenschüsse verwundet. — Zu Makonna auf Sardinien wurde ein Artilleriepferd durch einen Schuß verwundet. In beiden Fällen ist strenge Untersuchung eingeleitet.

Paris, 2. Aug. Nach einer Meldung aus Buenos Ayres von gestern marschiren 3000 Insurgenten auf Porto Alegre.

London, 2. August. (Neuermeldung.) Nach amtlicher Mittheilung hat Japan formell den Krieg gegen China erklärt und davon den Vertretern der Mächte in Tokio Mittheilung gemacht. Die britische Regierung hat ohne Verzug

ihre Neutralität angeündigt und die nöthigen Schritte zum Schutze der britischen Interessen gethan.

London, 2. Aug. Der Korrespondent des „Reuterbureau“ in Yokohama erhielt eine amtliche Nachricht über den Zusammenstoß bei der Insel Fontaa am 25. v. Mts. Danach warf das chinesische Kreuzer „Chen Yuen“ ein Torpedo nach dem japanischen Kreuzer „Naniwa“, welche denselben aber. Darauf wurde der Kampf allgemein. Die chinesischen Schiffe wurden in die Flucht geschlagen. Die Japaner forderten das Transportschiff „Kowshung“ auf, sich zu ergeben. Der Kommandant des Schiffes ergab sich, die chinesischen Truppen verweigerten aber die Unterwerfung, so daß der „Naniwa“ gezwungen wurde, Feuer zu geben und den „Kowshung“ in den Grund zu bohren. An Bord des „Kowshung“ befanden sich vier Batterieführer, fünf Kompagnieführer, 1100 Soldaten und 6 Feldgeschütze. Der Kommandant des „Kowshung“ und einige andere wurden von Booten des „Naniwa“ gerettet.

London, 2. Aug. Die britische Regierung ertheilte dem Vizeadmiral Fremantle, Kommandant des Geschwaders im chinesischen Meer, Befehl, die Schiffe seines Geschwaders, welche in den chinesischen und japanischen Häfen vor Anker liegen, behufs Ueberwachung der dortigen britischen Interessen zu konzentriren.

Handel und Verkehr.

W. Vosen, 1. Aug. [Original-Wollbericht.] Die Lage des Wollhandels hat auch während der letzten 14 Tage keine Besserung erfahren. Auswärtige Einkäufer fehlten fast gänzlich und kamen daher nur unbedeutende Posten zum Verkauf. Das Geschäft in Schmutzwollen ist äußerst schwach, doch sind die Preise dafür etwas höher. Bessere bedingt Mitte der 40er Mark, wofür gegen kurze schwere Wollen unbeachtet und unter 40 Mark zu haben sind. Man hofft, daß sich der Verkehr im Laufe des Monats beleben wird, da alsdann viele Fabrikanten ihre Bestände von Wolle zum Theil verarbeitet haben und neue Einkäufe machen werden. In der Provinz ruht der Verkehr ebenfalls, nur von den besseren Militärlieferungswollen wurden einige größere Posten theils an Fabrikanten, theils an Händler zu ca. 2 Mark höheren Preisen verkauft. Neue Zufuhren kamen hier nur in unbedeutenden Partien heran.

Meteorologische Beobachtungen zu Vosen im August 1894.

Datum.	Barometer auf 0 Gr. red. in mm. 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cel. Grad.
1. Nachm. 2	752,1	WNW mäßig	heiter	+21,8
1. Abends 9	753,1	SW leicht	heiter	+16,5
2. Morgs. 7	752,8	W schwach	bedeckt	+16,8

¹) Nachmittags schwacher Regen (nicht meßbar).
Am 1. August Wärme-Maximum + 23,7 Cel.
Am 1. „ Wärme-Minimum + 14,5° „

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* Berlin, 1. Aug. [Zur Börse.] Die österreichischen Börsen setzten sich heute realisationslustig und sandten schwächere Kurse. Auch die hiesige Tages speculation fühlte das Bedürfnis, nach den vorausgegangenen starken Steigerungen ihre Position zu entlasten, um ihre Gewinne sicher zu stellen. In Folge dessen wickelte sich der Verkehr auf einzelnen Märkten bei rückgängigen Kursen im Uebrigen aber bei stillem Geschäft ab. Eine Ausnahme machten deutsche Bahnen, von denen besonders Dortmund-Grönauer für rheinische Rechnung in großen Summen gekauft wurden. Ebenso verkehrten Lübeck-Büchener lebhaft zu steigenden Kursen. Um die Beliebtheit dieser Papiere zu erklären, wurde darauf hingewiesen, daß sie im Verhältnis zu anderen spekulativen Werthen bei dem heutigen Kursstande sich wesentlich besser verhalten und dabei einem ruhigeren und solideren Besitz vorzuziehen, als beispielsweise Eisen- und Kohlenwerthe. Derselbe Grund war auch wohl bestimmend für schweizerische Bahnen, die außer von der hiesigen Speculation auch für Rechnung des Heimatlandes stark gekauft wurden, besonders Nordostbahn-Aktien. Die spekulativen Banken richteten sich nach der von Wien für Kredit-Aktien ausgegebenen Tendenz und waren dementsprechend schwächer. Auf dem Montan-Aktienmarkt kam nach der sachlich nur wenig begründeten fürmischen Steigerung der letzten Tage die Ernüchterung am deutlichsten zum Vorschein. Von den übrigen Märkten waren italienische Werthe fest, ohne besondere Kursrückgehungen. Von Einzelstaaten erwähnen wir noch die feste Haltung von Trust-Aktien. Heute verlautete gerüchelt, daß die rheinisch-westfälischen Pulverfabriken, mit denen die Dynamit-Trust Company im Kartell steht, die Pulverlieferung für China erhalten habe. Ferner soll die Trust-Company ein neues Patent erworben haben, dem eine große Tragweite beigegeben wird. Wir geben diese Gerüchte unter Vorbehalt und bemerken nur noch, daß die Käufe in diesem Papier anscheinend von England ausgehen. Der gefirrite Glasgower Kurs rechnete sich auf 140 Proz. aus. Eine recht feste Haltung bekundeten wieder Luxemburgische Prince Henri-Aktien. Aus einem vor einigen Tagen erschienenen hyperoptimistischen Inferteat schließt man, daß die Lösung einer großen Hausspeculation beabsichtigt sei. (N. Z.)

Breslau, 1. Aug. (Schlußkurs.) Schwach.
Neue 3proz. Reichsanleihe 91,50 3¹/₂proz. L.-Pfundbr. 100,00, Konfol. Türken 24,40 Türk. Loose 113,00, 4proz. ungar. Goldrente 99,40, Bresl. Diskontobank 102,00, Breslauer Wechselbank 90,60, Kreditaktien 219,10, Schlef. Bankverein 114,75, Donnerstagsmarkt 110,75, Hölzer Maschinenbau —, Rattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 140,00, Oberhiesl. Eisenbahn 81,15, Oberhiesl. Fortland-Bement 102,25, Schlef. Bement 153,00, Oppeln. Cement 113,25, Kramsta 136,50, Schlef. Zinkaktien 191,50, Laurahütte 129,75, Verein. Delfabr. 90,75, Oesterreich. Banknoten 163,70.

Paris, 1. Aug. (Schlußkurs.) Fest.
3proz. amortis. Rente 100,50, 3proz. Rente 102,27¹/₂, Italiener 5proz. Rente 79,50, 3proz. ungar. Goldrente 98,47¹/₂, III. Orient. Anleihe —, 4proz. Russen 1889 100,60, 4proz. ungar. Egypter 103,80, 4proz. span. Anleihe 64¹/₂, türk. Türken 24,62¹/₂, Türken-Loose 128,70, 4proz. türk. Prioritäts-Obligationen 1890 486,50, Franzosen 721,50, Bombarden 231,25, Banque Ottomane 619,00, Banque de Paris 640,00, Banque d'Escompte —, Rio Tinto-A. 322,50, Suezkanal-A. 2866,00, Cred. Espan. 781,00, B. de France 39,2, Tab. Ottom. 429,00, Wechsel a. dt. Pl. 122¹/₂, Londoner

Wechsel t. 25,16, Cbq. a. London 25,17 1/2, Wechsel Amsterdam I. 206,00, do. Wien II. 199,75, do. Madrid I. 402,75, Mexikaner A. 547,00, Wechsel a. Italien 10 1/2, Robinson-A. 159,00, Portugiesen 23 1/2, Bortug. Kaffee-Obligat. 428,00, Apruz. Russen 63 15, Privatdiskont 1 1/2.

London, 1. Aug. (Schlusskurs.) Fest, sehr ruhig. Engl. 2 1/2, Proz. Consols 10 1/2, Breuss. Apruz. Consols —, Italien. Apruz. Rente 79, Lombarden 9 1/2, Apruz. 1889 Russen II. Serie) 10 1/2, lomb. Rente 24 1/2, österr. Silber. —, österr. Goldrente —, Apruz. ungar. Goldrente 9 1/2, Apruz. Spanier 64 1/2, Apruz. Egypter 10 1/2, Apruz. unfr. Cyprier 108 1/2, Proc. Arab. Anl. 97 1/2, Apruz. Mexikaner 59 1/2, Ottomanbank 14 1/2, Canada Pacific 64 1/2, ex. De Beers neue 14 1/2, Rio Tinto 12 1/2, Apruz. Divres 55, Apruz. ind. arg. d. 68 1/2, Apruz. arg. Golbanleise 61 1/2, 4 1/2, Proz. aus. do. 38, Apruz. Reichsanl. 9 1/2, Griech. 8ler Anleihe 33, do. 87er Monopol-Anl. 14, Apruz. Griechen 1889er 27, Drai. 88er Anl. 66, 5 1/2, Proz. Deste de Min. 72, Privatdiskont 1/2 Silber 28 1/2.

Frankfurt a. M., 1. Aug. (Effekten-Sozietät.) [Schluss.] Deutscher Kreditaktien 296 1/2, Franzosen —, Lombarden 91 1/2, Ungar. Goldrente —, Gottbarbahn 171,70, Diskontokommandit 191,30, Dresdner Bank 144,80, Berliner Handelsgesellschaft 139,80, Bochumer Eisenwerk 135,60, Dortmunder Union. St.-B. —, Sellenfischer 159,30, Harpener Bergwerk 134,60, Siberia 132,00, Laurahütte 126,20, Apruz. Portugiesen 24 10, Italienische Mittelmeerbahn 82,30, Schweizer Centralbahn 139,60, Schweizer Nordostbahn 123,90, Schweizer Anlon 93,40, Italienische Meridionanah 111,20, Schweizer Simonsbahn 77,60, Nordb. Lomb. —, Mexikaner —, Italiener 80,00, Edison Aktien —, Caro Gegenlicht —, Apruz. Reichsanleihe 91,50, Fest.

Hamburg, 1. Aug. (Arbeitsbericht an der Hamburger Abendbörse.) Kreditaktien 296,25, Diskontoren 92,45, Diskontokommandit 191,40, Italiener 79,60, Badefahrt 87,75, Ruffische Aktien 98,20, Laurahütte 124,70, Deutsche Bank 160,70, Lombarden 221,50, Hamburger Kommerzbank 105,70, Lübeck-Büchen 144,00, Dynamit 131,90, Privatdiskont 1/2, behauptet.

Petersburg, 1. Aug. Wechsel auf London 93,10, Wechsel Berlin 48,62 1/2, Wechsel auf Amsterdam —, Wechsel auf Paris 36,92 1/2, Drai. a. d. Orientleihe —, do. III. Orientleihe —, do. Bank für auswärt. Handel 413, Petersburger Diskontobank 541, Bankhauser Diskontobank —, Petersb. internat. Bank 545 1/2, Drai. a. d. Apruz. Kreditaktien 152, Gr. Russ. Eisenbahnen —, Russ. Südwestbahn-Aktien 102.

Rio de Janeiro, 31. Juli. Wechsel auf London 9 1/2, Buenos-Ayres, 31. Juli. Goldagio 274,00.

Stettin, 1. Aug. (Börsen-Schlussbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notizung der Bremer Petroleumbörse.) Ruhig. Volo 4,65 Br. Baumwolle. Ruhig. Upland middl. loto 36 1/2, Pf. Schmalz. Fest. Wilcox 37 Pf., Armour Shield 36 1/2, Pf. Cudachy 37 Pf., Fairbanks 31 1/2, Pf. Speck. Fest. Short clear middling loto 35 1/2, Woll. Umsatz: — Ballen. Tabak. Umsatz: 275 Baden Sumatra.

Hamburg, 1. Aug. Kaffee. (Schlussbericht.) Good average Santos per Sept. 75, per Dezbr. 69, per März 66 1/2, behauptet. Hamburg, 1. Aug. Zudermarkt. (Schlussbericht.) Rüden-Rohzuder I. Produkt Bafis 88 pCt. Nendement neue Ulfance frei an Bord Hamburg per August 11,27 1/2, per Oktober 10,65, per Dezbr. — Rait.

Paris, 1. Aug. (Schluss.) Rohzuder ruhig, 88 Prozent loto 30,25, Weißer Zuder behauptet, Nr. 3 per 100 Kilogr. per August 30,62 1/2, per September 29,50, per Oktober-Jan. 28,87 1/2, per Jan.-April 29,37 1/2.

Paris, 1. Aug. Getreidemarkt. (Schlussbericht.) Weizen

beht, per per August 18,00, per Sept. 17,90, per Sept. Dezbr. 18,90, per Nov.-Febr. 18,00. — Roggen ruhig, per Aug. 10,70, per Nov.-Febr. 11,30. — Wehl beht, per August 41,45, per Septbr. 40,10, per Septbr.-Dezbr. 39,90, per Nov.-Februar 39,75. — Rüböl ruhig, per August 47,75, per Sept. 48,00, per Sept.-Dezbr. 48,00, per Jan.-April 48,00. — Spiritus matt, per August 31,25, per Sept. 31,50, per Septbr.-Dezbr. 31,60, per Jan.-April 32,00. Wetter: Bewölkt.

Sabre, 1. Aug. (Telegr. der Hamb. Firma Belmann, Biegler u. Co.) Kaffee good average Santos per Sept. 93,50, per Dezbr. 85,00, per März 83,25. Raum behauptet.

Sabre, 1. Aug. (Telegr. der Hamb. Firma Belmann, Biegler u. Co.) Kaffee in Newyork Schluss nahe Termine mit 10 Points Baiffe, erste Termine mit 10 Points Hauffe.

Rio 13000 Sac, Santos 11000 Sac, Recettes für gestern. Antwerpen, 1. Aug. Petroleummarkt. (Schlussbericht.) Raffinirtes Petroleum loto 12 1/2, bez. u. Br., per August 12 1/2, Br., per Septbr. 12 1/2, Br., per Septbr.-Dezbr. 12 1/2, Br. Fest.

Amsterdam, 1. Aug. Getreidemarkt. Weizen auf Termine träge, per November 131. — Roggen loto unverändert, auf Termine wenig verändert, per Oktober 97, per März 100. — Rüböl loto 24 1/2, per Herbst 21 1/2, per Mai 22 1/2.

Amsterdam, 1. Aug. Java-Kaffee good ordinary 51 1/2, London, 1. Aug. An der Rüste 13 Weizenladungen angeboten. Wetter: Regenschauer.

London, 1. Aug. Chitt-Kupfer 38 1/2, per 3 Monat 38 1/2. Glasgott, 1. Aug. Robeisen. (Schluss.) Mixed numbers warrants 42 1/2. — d.

Leith, 1. Aug. Getreidemarkt. Markt zeigte wenig Veränderung in Stimmung und Preisen.

Liverpool, 1. Aug., Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 12000 Ball., davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Stetig.

Wißli amerikanischer Vorräte: August-September 3 1/2, Käuferpreis, September-Oktober 3 1/2, do., Oktober-November 3 1/2, do., November-Dezember 3 1/2, do., Dezember-Januar 3 1/2, do., Januar-Februar 3 1/2, do., Februar-März 3 1/2, do., März-April 3 1/2, do., Käuferpreis.

Newyork, 31. Juli. Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Produkte betrug 5 912 228 Dollars.

Newyork, 31. Juli. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 6 1/2, do. in New-Oreans 6 1/2. — Petroleum träge, do. in Newyork 5,15, do. in Philadelphia 5,10, do. rohes 6,00, do. Pipette certifik. per August 80 1/2. — Schmalz Western Steam 7,30, do. Höhe u. Brothers 7,55. — Weizen willig, do. Juli — do. August 51 1/2, do. Sept. 50 1/2. — Weizen matt. Rother Winterweizen 55 1/2, do. v. Juli — do. Weizen v. August 55, do. Weizen per Sept. 56 1/2, do. Weizen v. Dezbr. 59 1/2. — Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2. — Kaffee fair Rio Nr. 7 16, do. Rio Nr. 7 v. August 14,65, do. Rio Nr. 7 v. Oktbr. 13,32. Wehl, Spring clears 2,10. — Zuder 2 1/2. — Kupfer loto 9,15.

Chicago, 31. Juli. Weizen matt, per Juli 52, per Septbr. 53 1/2. — Rait willig, per Septbr. 45 1/2. — Speck short clear nomin. Bork per Juli 12,60.

Telephonischer Börsenbericht. Berlin, 2. August. Wetter: bewölkt.

Newyork, 1. Aug. Weizen per August 55 1/2, per September 56 1/2, C. — d.

Berliner Produktenmarkt vom 1. Aug. Wind: W., früh + 14 Gr. Neaum., 758 mm. — Wetter bedekt.

Die heutige Aufnahme unserer Getreidebestände weist zwar:

durchweg Vermehrungen gegen den Vormonat auf, hat aber, weil diese doch nicht von Bedeutung sind, Eindruck auf den heutigen Markt kaum gemacht; die schwächere Haltung, die derselbe Verkehr mit Weizen sowohl wie mit Roggen zeigte, fand mehr im Zusammenhang mit den recht ungünstigen Berichten aus Paris, wofür die vorgefährte amerikanische Hauffe nicht einmal einen erneuten Rückgang der Preise verhindern konnte, und mit den matten Notierungen von den getrigen amerikanischen Märkten selbst. Beide Artikel haben etwa die Hälfte des getrigen Aufschwungs wieder eingebüßt, freilich ohne daß dabei das Angebot sonderlich dringlich hervorgetreten wäre, und der Verkehr blieb demzufolge denn auch sehr still; schließlich war die Haltung sogar eher wieder fester. Für Kaffee bestand einige Kaufkraft, die wegen sehr schwachen Angebots etwas bessere Preise bewilligen mußte. Gel.: Weizen 400 To., Roggen 2200 To.

Roggen mehr notirt etwa 10 Pf. niedriger. Rüböl war, durch Pariser Berichte angeteigt, fest und nicht unwesentlich besser, während Spiritus seine besonderen Veränderungen gegen gestern aufweist.

Weizen loto 130—139 M. nach Qualität gefordert, August 132 M. bez., September 134,25—134,75 M. bez., Oktober 135,50 bis 136 M. bez., November 136,75—137 M. bez., Dezember — M. bezahlt.

Roggen loto 110—118 M. nach Qualität gefordert, guter neuer inländischer 115—116 M. ab Bahn bez., August 113,75 bis 114 M. bez., September 116,50—116—116,50 M. bez., Oktober 117,50—117—117,50 M. bez., November 118,75—118,25—118,50 M. bez., Dezember 119,75—119,25—119,50 M. bez.

Rait loto 100—114 M. nach Qualität gefordert, August 100,75 M. bez., September 103 M. bez., Oktober — M. bez., November — M. bez., Dezember — M. bez.

Geft loto per 1000 Kilogramm 96—165 M. nach Qualität gefordert.

Safer loto 127—160 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und guter ost- und westpreussischer 130—144 M., do. pommerischer, udermärkischer und mecklenburgischer 131—145 M., do. schlesischer 131—145 M., feiner schlesischer, pommerischer und mecklenburgischer 148—154 M. ab Bahn bez., russischer 130—135 M., feiner russischer 138—148 M. ab Bahn und Bahn bez., August 123 M. bez., September 116,75—117 M. bez., Oktober — M. bez., November und Dezember — M. bez.

Erbsen Hochwaare 150—175 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 128—143 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Victoria-Erbsen 160—200 M. bez.

Weizenmehl Nr. 00: 18,50—17,00 Mark bez., Nr. 0 und 1: 15,00—13,00 M. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 15,00 bis 14,25 M. bez., August 14,95 M. bez., September 15,05 M. bez., Oktober 15,15 M. bez., November 15,25 M. bez., Dezember 15,35 M. bez.

Rüböl loto ohne Faß 44,2 M. bez., Oktober, November und Dezember 44,7—44,9 M. bez.

Petroleum loto 18,60 M. bez. Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loto ohne Faß 31,5—31,4—31,5 M. bez., August 34,5—34,4—34,6 M. bez., September 35—35,1 M. bez., Oktober 35,4 M. bez., November 35,6 M. bez., Dezember 35,8 M. bez., Januar 1895 — M. bez.

Kartoffelmehl Aug. 15,90 M. bez. Kartoffelfärke, trockene, Aug. 15,90 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgelegt: für Weizen auf 132 M. per 1000 Kilo., für Roggen auf 113,75 M. per 1000 Kilogr., für Safer auf — M. per 1000 Kilo., für Rait auf 101 M. per 1000 Kilo., für Roggenmehl auf — M. v. 1000 Kilo. (R. 3.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M., 1 Rubel = 3,20 M., 1 Gulden österr. W. = 1,70 M., 7 Gulden südd. = 12 M., 1 Gulden holl. W. = 1,70 M., 1 Franco, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market data. Columns include: Bank-Diskont, Eisenbahn-Stamm-Aktien, Eisenb.-Prioritäts-Obligat., Italien. Mittelm., Danz. Privatbank, Gummi HarWien, etc. Each entry includes a code, a description, and a numerical value.